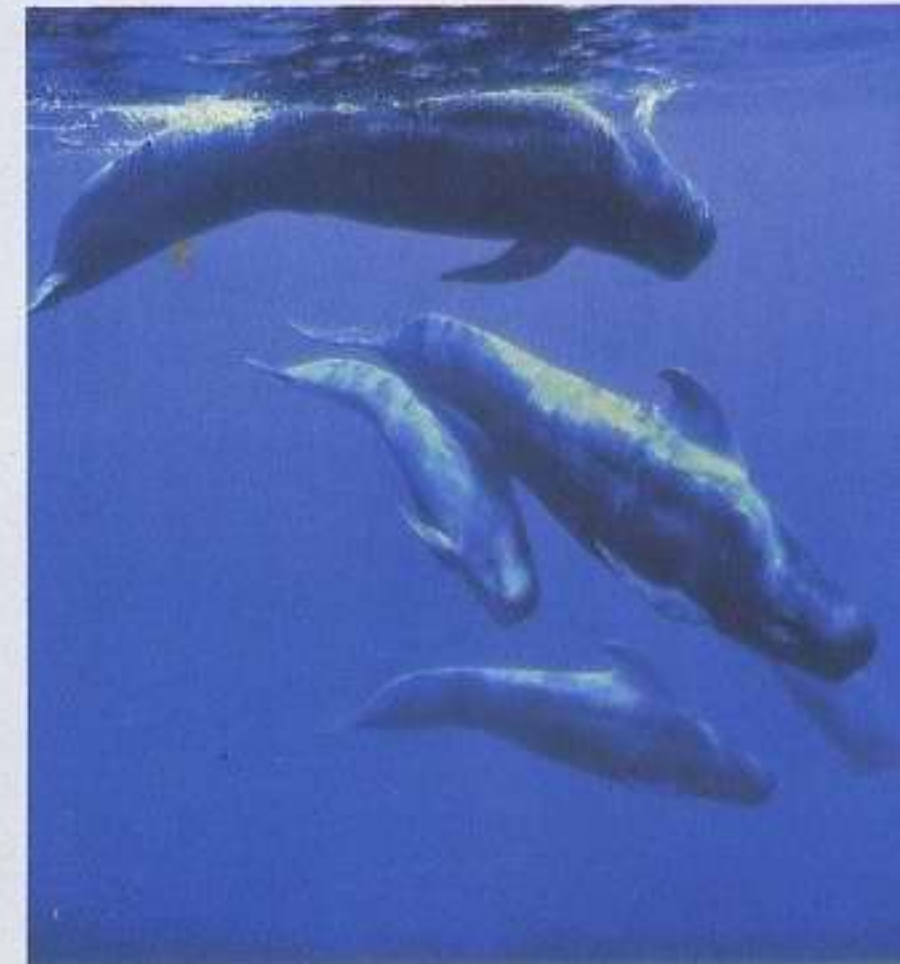


Pilotwale vor Teneriffa, Walmutter
mit Jungen (unten rechts):
Attraktion für Ökotouristen

Wal-Europäer

Wer die mystischen Meeressäuger beobachten will, der muss nicht nach Kalifornien oder Neuseeland fahren. Vor Europas Haustür, in der Straße von Gibraltar, kann man sie das ganze Jahr über beobachten TEXT: ANDREAS WACKENROHR



Eine Gischtfontäne schießt aus den Wellen, ein riesiger Kopf taucht aus dem Wasser, der gigantische Körper schnell aus den Tiefen und hebt sich als dunkle Silhouette gegen den Himmel ab. Für einen Moment scheint er schwerelos. Doch dann klatscht die Fluke – so heißt bei ihm die Schwanzflosse – mit lautem Schlag zurück ins Wasser.

Wale sind die faszinierendsten Wesen der Ozeane. Sie zu beobachten reizt immer mehr Urlauber, in der Baja California, vor den Küsten Kanadas, Neuseelands und Australiens finden sie ideale Reviere. In Europa sind Wale, außer vor den Kanaren und Norwegens Fjorden, vor allem an der südspanischen Küste zu beobachten.

Deshalb hat sich dort, im andalusischen Tarifa, die Schweizer Stiftung „firmm“ der Beobachtung und dem Schutz der Tiere verschrieben (siehe auch Kasten Seite 56). Die „foundation for information and research on marine mammals“ (Stiftung zur Information über und zur Erforschung der Meeressäuger) bietet Touren für Urlauber an, bei denen viel Wissen um die Giganten der Meere vermittelt wird.

Gegründet wurde die Einrichtung von der Schweizerin Katharina Heyer, die hier 1997 zum ersten Mal mit einheimischen Fischern durch die Straße von Gibraltar fuhr. Viele Wale und Delfine kreuzten den Kurs

des Bootes. Das brachte sie auf die Idee, in Tarifa eine Station für den Walschutz, der bis dahin in Spanien nicht besonders groß geschrieben wurde, zu errichten. Schon im folgenden Jahr wurde firmm gegründet. Das Projekt wird von der Universität Basel unterstützt, im Stiftungsrat sitzt auch der Schweizer Meeresbiologe Professor David Senn.

Vor Tarifa, wo nur 14 Kilometer Europa von Afrika trennen, sind regelmäßig viele Walarten zu sehen: Gewöhnlicher Delfin, Blau-Weißer Delfin, Großer Tümmler, Gewöhnlicher Grindwal, Orca (Schwertwal), Pottwal und Finnwal. Die Orcas, berühmt geworden durch den Kinohit „Free Willy“, tauchen dort im Juli und August, die Pottwale vor allem von April bis Juli auf.

Die Straße von Gibraltar ist weltweit einzigartig, nirgendwo sonst treffen zwei Kontinente und zwei Meere so dicht aufeinander. An einigen Stellen ist die Meerenge tiefer als 900 Meter, am Übergang des Mittelmeeres zum Atlantik wiederum liegt eine Untiefe. Durch den Wasseraustausch entsteht hier eine Strömung, die an der Untiefe kaltes Tiefenwasser nach oben in die lichtdurchfluteten Zonen bringt – das Plankton wird dadurch zum Wachstum angeregt.

Diese reichliche Nahrung bietet Platz für enormen Fischreichtum und schafft idealen Lebensraum für Wale. Meeresbiologe

Senn hat herausgefunden, dass dieses Plankton eine einmalige Artenvielfalt besitzt.

Allerdings gehört die Meerenge auch zu den meistbefahrenen Schifffahrtsstraßen der Welt. Über 80 000 große Schiffe kommen hier jährlich vorbei. Dennoch, so die Forscher von firmm, sind die Walpopulationen recht konstant.

Um die Forschungsprojekte zu finanzieren, bietet firmm Walseminare und Whale watching für Touristen an. Mehrmals täglich fahren Boote für jeweils rund zwei Stunden aufs Meer hinaus. Eine Garantie auf Walsichtung können die Guides allerdings nicht übernehmen.

Ungefähr 30 Minuten nach dem Ablegen in Tarifa drosselt der Kapitän den Motor – in einiger Entfernung tauchen tatsächlich die ersten Großen Tümmler auf. Langsam fährt das Boot weiter, nicht dichter als etwa 30 Meter nähert es sich den Delfinen. Denn ein Grundsatz von firmm ist es, die Tiere in ihrem natürlichen Verhalten nicht zu stören.

Plötzlich hat einer der Gäste auf der anderen Seite des Bootes eine große Fluke erspäht – es handelt sich um eine Gruppe von Grindwalen, stellt Katharina Heyer fest. Sie schießt Fotos von den Finnen – wichtig für die Forschung über Zugverhalten und Gruppenzugehörigkeit der Tiere.



Vor Tarifa sind viele Walarten zu beobachten. Die Grindwale kommen fast bis auf Armlänge ans Boot der Beobachtungsstation

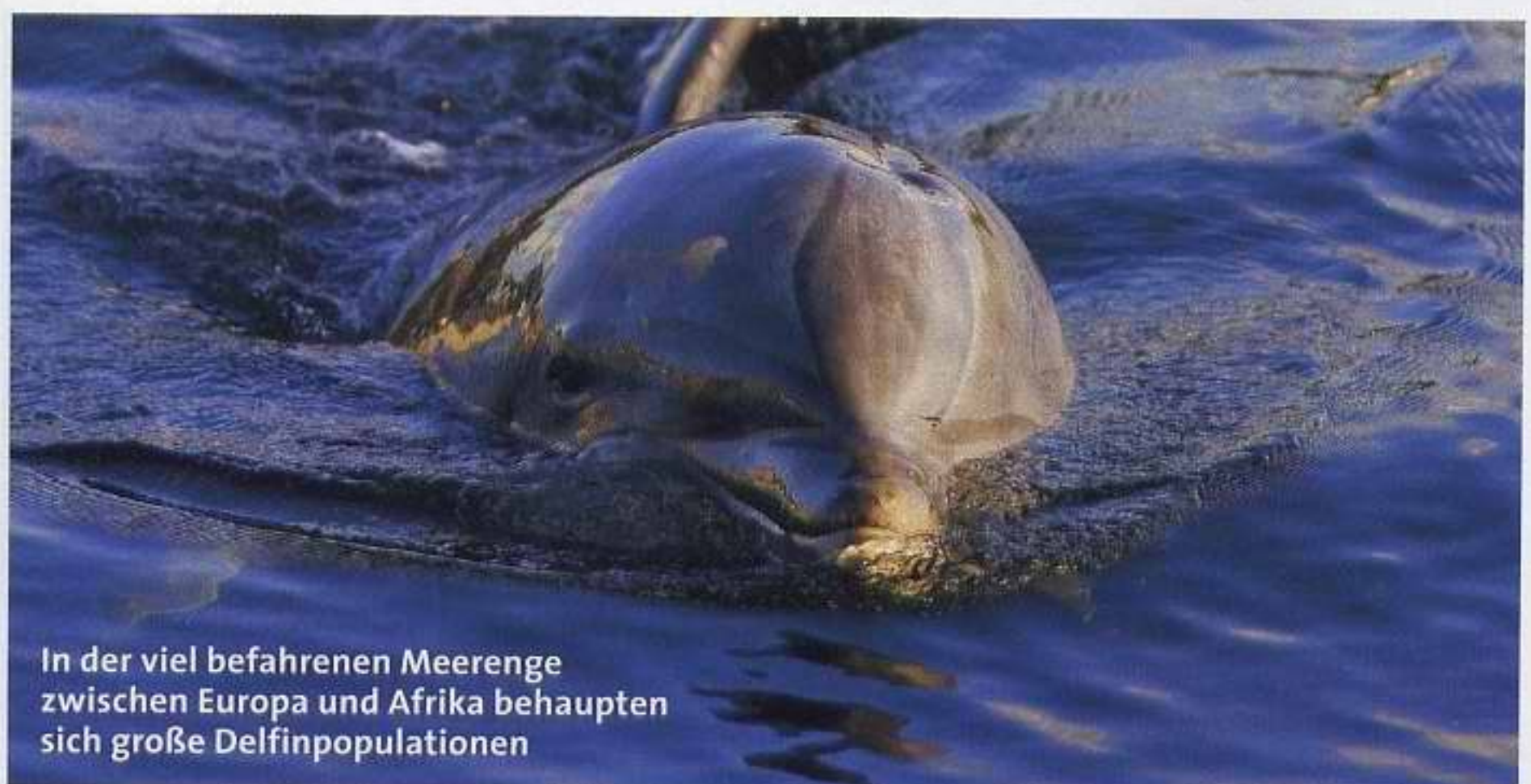
Die tun nichts, die wollen nur spielen: Eine Schule Tümmler posiert in der Straße von Gibraltar vor den fotografierenden Urlaubern



Jede Finne ist einmalig, ein Fingerprint für diese Art. Ein Grindwal schiebt seinen Kopf aus dem Wasser, ungerührt zieht die Gruppe Meeressäuger davon. Weitere Tümmler kreuzen, drei Tiere nehmen Kurs auf die Bugwelle und sind zum Anfassen nahe.

Das Schauspiel dauert noch eine Weile, dann ziehen auch sie weiter. Auf dem Weg zurück zum Festland nähern sich überraschend zwei große Grindwale bis auf drei Meter dem Boot, drehen eine Ehrenrunde – dann zieht die gesamte Schule weiter.

Das Ganze ist ein grandioses Erlebnis – zu haben vor Europas Haustür. Nur wenige Kilometer von den andalusischen Urlaubszentren entfernt.



In der viel befahrenen Meerenge zwischen Europa und Afrika behaupten sich große Delfinpopulationen



Sogar die riesigen Pottwale finden vor Südspanien ihren Lebensraum. Sie sind dort von April bis Juli regelmäßig zu sehen

FERIEN MIT DEM WAL

Die Schweizer Stiftung firmm widmet sich mit ihrer Station im andalusischen Tarifa der Erforschung und dem Schutz der Wale und Delfine in der Straße von Gibraltar. Ziel der Stiftung ist es, „einen respektvolleren Umgang mit den Ozeanen und ihren Bewohnern zu erreichen und so auch späteren Generationen von Mensch und Tier ein lebenswertes Umfeld zu sichern“. Die Verwendung der Gelder wird staatlich überwacht.

Geboten werden Whale-watching-Touren von März bis Oktober. Sie dauern jeweils rund zwei Stunden und kosten 27 Euro pro Person, Kinder (bis 14 Jahre) 18 Euro. Außerdem können Interessierte dort ein- bis zweiwöchige Seminare belegen, in denen Wissen rund um die Meeressäuger vermittelt wird.

Besucher- und Postadresse:
Pedro Cortés 4,
E-11380 Tarifa, Spanien,
Tel. +34-956/62 70 08.

Tarifa ist von den Urlaubszentren an der Costa de la Luz

und der Costa del Sol auf gut ausgebauten Straßen oder Autobahnen leicht zu erreichen. Condor fliegt Sie zweimal wöchentlich nach Jerez de la Frontera.

Im kommenden Jahr sollen in einer geschützten Bucht auf der marokkanischen Seite der Straße von Gibraltar Delfine ausgewildert werden, die bisher, beispielsweise in Wanderdelfinarien, in Gefangenschaft gelebt haben. Dort eröffnet die Stiftung firmm im Sommer nächsten Jahres ein Hotel mit Blick auf die Delfinbucht, die mit Netzen vom offenen

Meer abgetrennt ist. Auch eine Tauchbasis ist vorgesehen.

Informationen im Internet:
www.firmm.org
www.dolphinresort.org

